

PSALM 13

Psalm 13 (nach meiner Übersetzung)

2 Wie lange, Herr? Willst du mich für immer vergessen?

Wie lange noch willst du dein Angesicht vor mir verstecken?

3 Wie lange soll ich mit den Gedanken meiner Seele kämpfen, mit den Sorgen, die jeden Tag in meinem Herz sind?

4 Sieh mich an! Antworte mir, Herr, mein Gott!

Gib meinen Augen Licht, sonst werde ich im Tode schlafen.

5 Sonst wird mein Feind sagen: „Ich habe ihn besiegt“.

Meine Gegner werden jubeln, wenn ich falle.

Sehen wir uns diese Verse einmal genauer an. David traut sich zu fragen, anzuklagen.

Wie lange wirst du mich vergessen?

David fühlt sich allein gelassen von Gott. Er steckt in einem dunklen Loch und weiß nicht, wo Gott ist und was er tut.

Wie lange soll ich mit den Gedanken meiner Seele kämpfen

Mit den Gedanken kämpfen – das kann auch übersetzt werden „mit den Gedanken ringen“. Ein Ringkampf mit den eigenen Gedanken. Das ist ein interessantes Bild. Ein anschauliches Bild und ein Bild, das ich nachvollziehen kann. Wie oft ringen wir mit unseren schwarzen Gedanken, mit unserem Selbstmitleid, mit unserer Hoffnungslosigkeit. Oder vielleicht sind es nicht nur dunkle Gedanken, sondern Sorgen, die dahinter stecken, die uns zu Boden ziehen, die uns zu überwältigen drohen:

Wie lange noch, Herr, muss ich mit den Gedanken meiner Seele ringen? Mit den Sorgen meines Herzens? Wie lange noch?

Sieh mich an! Antworte mir, Herr! Sonst wird mein Feind sagen: „Ich habe ihn besiegt!“

David stand Armeen und Menschen gegenüber, die ihn töten wollten. In Vers 4 heißt es jedoch:

Gib meinen Augen Licht!

Warum denn seinen Augen? Was helfen seine Augen gegen seine Feinde? Aber vielleicht hatte er auch innere Feinde. Und David bittet Gott um Erleuchtung, damit er diese Feinde sehen kann, damit seine inneren Feinde ihn nicht besiegen, sondern erkannt werden.

Und ich frage mich: Wer ist mein Feind? Meine Selbstsucht, die mich von anderen entfernt? Meine Trägheit und Faulheit, die mich selbst blockiert? Meine Angst, die mich lähmt? Meine Enttäuschungen, die mich zurückhalten?

Wie lange noch wird mein Feind mich bedrohen? Meine Gegner werden jubeln, wenn ich falle! Herr, sieh mich an! Antworte mir! Gib meinen Augen Licht!

Und dann kommt die Wende in Vers 6. Nach all der Klage und Verzweiflung geht geföhlt die Sonne auf:

Dennoch vertraue ich auf deine unvergängliche Liebe

Wie krass! Trotz all der Verzweiflung, der dunklen Gedanken, der Feinde, die vor der Tür lauern, besinnt sich David auf Gottes Liebe. Er bekennt, dass sie unvergänglich ist und sie somit auch ihm immer gilt, selbst dann, wenn er Gott gerade nicht spüren oder sehen kann. Nachdem wir das dunkle Loch gesehen haben, in dem David steckt, sagt er sowas! Und es geht noch weiter:

Mein Herz jubelt über deine Rettung.

David wurde bereits gerettet. Und er weiß, dass er wieder gerettet wird. Und dass er in Zukunft auf ewig gerettet sein wird. Ich sehe hier beide Dimensionen: Die Rettung in der Gegenwart, aus der gegenwärtigen Situation, wo David auch auf Erinnerungen zurückgreifen kann, auf Erlebnisse, wo Gott ihn schon einmal gerettet hat. Und auch die endgültige Rettung zum ewigen Leben. Vielleicht ist das auch schon eine Prophetie auf Jesu Rettung hin. Und heute kann ich sagen: Mein Herz jubelt, weil Jesus mich errettet hat. Auch wenn ich Gott nicht sehen kann, wenn ich mit meinen Gedanken ringen muss, wenn meine Feinde auf meiner Türschwelle lauern und nur darauf warten, dass ich falle. Mein Herz jubelt, weil Jesus mich errettet hat.

Das ist für mich Abendmahl. Die Erinnerung daran, dass Jesus mich errettet hat. Ein für alle mal. Endgültig. Und selbst, wenn ich das im Moment nicht fühlen kann, wenn es nicht meiner Stimmungslage entspricht oder ich mich nicht würdig fühle, juble ich über die Rettung, die Jesus mir schenkt. Und ich tue das, indem ich das Abendmahl zu mir nehme. Nicht, weil ich so toll bin, weil ich mich so toll fühle oder weil mein Leben grad so toll läuft, sondern weil Jesus alles getan hat, was nötig war, weil Jesus mich errettet hat. Und darüber juble ich.

Ich werde meinem Herrn singen, denn er war gut zu mir.

Und er ist gut zu mir und er wird gut zu mir sein. Denn der Herr, unser Gott, ändert sich nicht. Er war und ist derselbe. Gott ist gut. Deshalb wollen wir singen. Auch dann, wenn es uns nicht gut geht. Wenn Politiker an die Macht kommen, die wir nicht gut finden. Und wir in den Nachrichten mit einer Katastrophenmeldung nach der anderen bombardiert werden.

Gottes Liebe ist unvergänglich. Er errettet uns. Gott ist gut. Deshalb wollen wir singen.

Vielleicht sitzt du jetzt hier und denkst dir: „Mir geht's gut!“, „Das Leben ist schön!“, „Wozu all das Gerede über Feinde und Ringkämpfe mit Gedanken?“ Sehr gut! Ich freue mich für dich, dass es dir gut geht! Das sind die Zeiten, in denen wir uns gute Gewohnheiten antrainieren sollten. Heilige Gewohnheiten. Hier im Psalm 13 sehe ich eine solche heilige Gewohnheit: Die Gewohnheit, Gott zu loben. Wir sollten uns das Lob zur Gewohnheit machen, während es uns noch gut geht und die Gewohnheit als solche beibehalten, wenn Zeiten kommen, so wie David sie in Psalm 13 beschreibt.

Eine weitere solche Gewohnheit ist, sich bewusst zu machen, dass Gott immer bei uns ist. Egal, was wir tun, Gott ist immer bei uns. Ob wir in der Gemeinde sind, oder zu Hause auf dem Sofa einen Film schauen. Ob wir Bibel lesen oder einen Roman. Ob wir ehrenamtlich für Gott arbeiten oder im Büro eine ganz normale Tätigkeit durchführen. Gott ist immer bei uns. Es gibt keinen Unterschied zwischen heilig und profan. Überall ist Gott dabei. Schon oft hat Gott durch einen weltlichen Roman oder Film zu mir gesprochen. Gott ist immer bei uns. Manchmal fällt es uns leicht, uns dessen bewusst zu sein. Wir können mit Gott reden und Zeit mit ihm verbringen. Wir können alles, was wir tun, für Gott tun. Und manchmal ist das schwerer. Dann fragen wir: „Gott, wie lange willst du dich noch vor mir verstecken? Willst du mich für immer vergessen?“ Aber wenn wir es uns zur Gewohnheit gemacht haben, uns bewusst zu sein, dass Gott immer bei uns ist, dann wird es uns auch leichter fallen, wie David auch in schweren Zeiten zu sagen:

„Mein Herz jubelt über deine Rettung! Ich werde meinem Herrn singen, denn er war gut zu mir!“